

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . . . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Diagonalschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.

Calwer Taubblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Postgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Gschlöhler'schen Buchdruckerei.

Nr. 148

Montag, den 29. Juni 1925.

99. Jahrgang

Die Jahrtausendfeier am Rhein.

Der Kanzler in Mainz.

Der Kanzler in Mainz.

Mainz, 29. Juni. Reichskanzler Dr. Luther traf gestern früh 10 Uhr auf dem Mainzer Hauptbahnhof ein. Er wurde dort von dem Provinzialdirektor Dr. Unger empfangen. Im Kreisamt erwartete ihn das Hessische Staatsministerium. Dort machte auch ein Vertreter der französischen Delegation einen Besuch bei ihm, der von einem Mitglied seiner Umgebung erwidert wurde. Um 11 Uhr fand der feierliche Festakt im Akademiesaal des kurfürstl. Schlosses statt. Nach einer Begrüßung durch den Oberbürgermeister Külb und nach Festreden der Herren Dr. Rodenberg und Geheimrat Prof. Dr. Kauffch überbrachte

Reichskanzler Dr. Luther

der Stadt Mainz, der Provinz Rheinbesen und dem ganzen Lande Hessen des besetzten und unbefetzten Gebietes die besten Grüße des Herrn Reichspräsidenten sowie der Reichsregierung und die aufrichtigsten Wünsche für die Jahrtausendfeier. Dann führte der Reichskanzler aus: Es ist mir eine besondere Befriedigung, daß ich heute in der Mitte der Bewohner des besetzten Gebietes weilen und hier an der Feier teilnehmen kann. Eigentlich sollte ein deutscher Reichskanzler nichts Giltigeres zu tun haben, als Mainz zu besuchen, denn hier in Mainz findet er den Zusammenhang mit seinen Amtsvorgängern in alten Zeiten, mit den Erstkanzlern des Reichs, und der wird zu dem Schluß kommen, daß doch durch alle Zeit hindurch

das eine bleibt, was war, ist und sein wird: Das deutsche Reich!

Noch ein anderer Grund sollte die Schritte des Kanzlers nach Mainz lenken: Die Huldigung vor dem großen Genie, das die Buchdruckerkunst ins Leben gerufen hat, vor Gutenberg. Ich will da ganz aufrichtig sein: ich habe nicht nur als WBC-Schütze mich manchmal gefragt, ob das Glück der Menschheit durch diese Erfindung der Buchdruckerkunst erfüllt worden ist. Aber was hilft es: wir müssen uns auf den Boden des Fortschritts der Menschheit stellen, wie er ist, und für Mainz muß insbesondere der Trost gelten, daß die ganze technische Bewegung, die ja die Wurzel des ganzen aufwärtigen Geschehens der Gegenwart ist, gerade hier in Mainz ihren Ausgangspunkt gehabt hat und daß Mainz seiner großen Aufgabe steht, wie es auch jetzt direkt in das große Weltgeschehen verwickelt ist. Was am stärksten hier beachtet werden muß, ist die Lage, die die Stadt Mainz geographisch im deutschen Reich hat. Mainz, am Zusammenfluß von Main und Rhein gelegen, war einst der große Umschlagplatz Deutschlands, der die Vermittlung darstellte zwischen der Nordsee, dem Weltmeer und dem Kontinent. Das hat sich heute geändert. Aber Mainz am Zusammenfluß der beiden Ströme, da denke ich an das Wort „Mainlinie“, das eine so große Rolle ge-

spielt hat und nach meinem Gefühl stets mißbraucht worden ist. Unter diesem Wort stellt man sich etwas Trennendes vor. Flüsse sind aber überhaupt nie trennende Teile.

Wie der Rhein kein Trennungsfisch ist, so auch nicht der Main.

Main und Rhein sind vielmehr eine alte deutsche Kultur- und Wirtschaftsstrecke. Ich habe stets das Gefühl gehabt, daß in der Mainlinie das kulturelle Mitteilglied ganz Deutschlands zum Ausdruck kommt.

Die Lage von Mainz bedeutet für Deutschland die positive und wirkliche Verbindung zwischen Süd und Nord

und das Fest der Jahrtausendfeier ist hier gestimmt auf die feinsten Töne der Kunst, aber größer noch und mit noch gewaltigerem Empfinden uns packend ist doch die politische Grundtatsache des Rahmens dieser Feier.

Wenn wir uns heute zu Volk und Vaterland bekennen, dann ist es immer wieder der gedämpfte Aufschrei eines Volkes in Not.

Und vielfach wird die Not am drückendsten empfunden, wo die Lasten für unser deutsches Volk unmittelbar getragen werden. Hier in Mainz, das ja in der dritten Besatzungszone liegt, ist die Last sicher besonders groß. Doch

wir alle sind nur ein Volk und ein Vaterland

und sehr verehrter Herr Oberbürgermeister, in die Hand, die Sie dem ganzen deutschen Volke entgegenstreckt haben, schlage ich ein und versichere Ihnen, daß das deutsche Volk in immer steigendem Maße davon durchdrungen ist, wie stark sein Schicksal verbunden ist mit dem Schicksal der Lande am Rhein. Die deutsche Regierung wird darum auch alles tun, um das Los der Rheinlande zu mildern. Alle unsere Arbeit wird getragen sein von der großen Hoffnung, daß dem deutschen Volk eine wahrhaft glückliche Zukunft in nicht allzu ferner Zeit erwachsen möge. Ich möchte auslingen in den Zeitgedanken des Liedes, das jetzt gesungen wird: „Frühling am Rhein“. Am Nachmittag fand ein Festbankett statt. Um 6 Uhr nahm der Reichskanzler an einer Rheinfahrt teil und wird heute abend 10 Uhr wieder abreisen.

Die Räumung des Ruhrgebiets.

II. Düsseldorf, 29. Juni. Gestern vormittag 8 Uhr 37 Min. fuhr Marshall Petain wieder von Düsseldorf ab. Es verlautet, daß seine Anwesenheit im Ruhrgebiet vollständige Klarheit über die Methode der Räumung gebracht hat. Die Zurückziehung der Truppen erfolgt etappenweise. Zunächst soll die Bochumer, dann die Essener, dann auch die Mülheimer und zuletzt die Duisburger, Ruhrorter und Düsseldorf-Zone geräumt werden.

Sicherheitsnote und Paktspolitik.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten.

Berlin, 29. Juni. Die Konferenz der Ministerpräsidenten, die am Samstag vormittag ihren Anfang nahm, dauerte bis in die späten Nachmittagsstunden hinein. Außer den Ministerpräsidenten war das gesamte Reichskabinett anwesend. Reichsaussenminister Dr. Stresemann gab eine allgemeine Uebersicht über den Stand der Sicherheitsverhandlungen und legte auch die Grundzüge der künftigen Politik der Reichsregierung dar. Im Anschluß an seinen Vortrag entwickelte sich eine eingehende Aussprache, in die auch wiederholt der Reichskanzler eingriff. Das Ergebnis der Konferenz war schließlich eine grundsätzliche Uebereinstimmung der anwesenden Ministerpräsidenten. Neben der Sicherheitsfrage wurde auch noch die Entwaffnungsfrage kurz gestreift. Reichswirtschaftsminister Dr. Neubaus machte einige Angaben über die durch die Zerstörung der Maschinen entstehenden wirtschaftlichen Verluste, während der Reichsfinanzminister die finanzielle Seite der Zerstörungen beleuchtete. Anfang nächster Woche werden voraussichtlich die Parteiführer beim Außenminister erscheinen. Am Mittwoch wird Dr. Stresemann den Auswärtigen Ausschuss unterrichten. Bis dahin dürfte vermutlich die Antwort auf die Note Briand's fertiggestellt sein. Ueber ihren wahrscheinlichen Inhalt wird natürlich strengstes Stillschweigen geübt. In gewissen Berliner politischen Kreisen glaubt man jedoch, daß die Reichsregierung eine Antwort erteilen wird, die eine Fortsetzung der Debatte über den Sicherheitspakt ermöglichen wird. Ja, diese Kreise sind zum Teil der Anschauung, daß die Antwortnote auf eine Klärung der Sicherheitsfrage am Konferenztag, also auf einer deutsch-englisch-französischen Konferenz, anspielen wird. Wie weit diese Behauptung zutrifft, wird erst in den nächsten Wochen zu übersehen sein.

Amlich wird über die Konferenz mitgeteilt: In der Besprechung des Reichskabinetts mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, am Samstag, die mit einer kurzen Mittagspause von 10 Uhr morgens bis gegen Abend dauerte, wurden die wichtigsten, zur Zeit im Vordergrund stehenden außenpolitischen Probleme eingehend erörtert. Hierbei ergab sich eine grundsätzliche Uebereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der zutreffenden nächsten Maßnahmen.

Frankreich gegen eine Paktkonferenz?

II. Paris, 29. Juni. Die Pariser Presse wendet sich mit auffallender Schärfe gegen die Möglichkeit einer alliierten Konferenz zur Fortführung der Garantiepaktverhandlungen. Nach Auffassung des Temps wird eine solche Konferenz vor der Herbeiführung eines grundsätzlichen Einvernehmens zwischen den interessierten Mächten ihren Zweck völlig verfehlen. Sie könnte sogar durch eine Erschütterung der französisch-englischen Verständigung unauflösliche Konflikte heraufbeschwören. Ein Schritt Deutschlands zur Einberufung einer solchen Konferenz würde mißverstanden und keinesfalls als Beweis der Aufrichtigkeit gewertet werden. Im übrigen bleibe es Deutschland überlassen, unter allgemein möglichen Bedingungen seine Aufnahme in den Bündnisbund zu beantragen, womit ein neuer Beweis seiner Aufrichtigkeit erbracht wäre.

Neue Fesselung der Luftfahrt.

II. Berlin, 29. Juni. Zu den Beschränkungen des deutschen Luftzeugbaues nimmt die Botschafterkonferenz in einer soeben eingegangenen Note Stellung. Die vorläufige Uebersprüfung läßt erkennen, daß einige geringfügige technische Erleichterungen zugestanden werden, denen jedoch neue weitergehende organisatorische Bindungen gegenüberstehen. Die Reichsregierung wird sich, wie die Telegraphen-Union an zuständiger Stelle erfährt, in den nächsten Tagen eingehend mit dieser Frage befassen.

Das Ende der franz. Finanzkrise.

Annahme der Finanzvorlage Caillaux im Senat.
II. Paris, 28. Juni. Die Finanzkommission des Senats hat die Finanzvorlage gestern vormittag mit 9 gegen 5 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen angenommen, nachdem sie in der Nachtstunde der Kammer mit 312 gegen 33 Stimmen angenommen worden war. Der Nachmittag war mit einer öffentlichen Debatte im Senat ausgefüllt. Um 6 1/2 Uhr wurde die ganze Vorlage mit 273 gegen 11 Stimmen unverändert angenommen. Die vier Paragraphen gelangte einzeln zur Annahme. Bei Paragraph 2 stellte der Ministerpräsident die Vertrauensfrage, die mit 225 gegen 29 Stimmen bejaht wurde. Die gesamte Vorlage wurde dann mit 245 gegen 23 Stimmen angenommen.

Tages-Spiegel.

Reichskanzler Dr. Luther sprach gestern im Namen des Reiches in Mainz bei der Eröffnung einer Kunstausstellung im Rahmen der Jahrtausendfeier.

Die Besprechung des Reichskabinetts mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder am Samstag ergab eine grundsätzliche Uebereinstimmung in der Beurteilung der außenpolitischen Lage und der zu treffenden Maßnahmen.

Der Reichstag hat sich am Samstag als beschlußunfähiges Haus bis Donnerstag verlagert.

Eine neue Note der Botschafterkonferenz will das deutsche Luftschwebes im Sinn fortbauender Anhebung regeln.

Der chinesische Gesandte in Washington hat die amerikanische Regierung um Einberufung einer China-Konferenz nach Washington gebeten.

Im Stuttgarter Schlosshof fand gestern eine von Tausenden besuchte Kundgebung aus Anlaß der Jahrtausendfeier am Rhein und der Wiederkehr des Jahrestages der Vertragsunterzeichnung in Versailles statt.

Der Abstimmung ging eine lange Debatte voraus. Namens der Sozialisten erklärte Ceron, seine Freunde und er würden in der Finanzvorlage nicht gegen die Regierung stimmen, da ihre sonstigen Handlungen eine sehr merkwürdige politische Entspannung im Lande hervorgerufen hätten. Caillaux wiederholte noch einmal die Erklärungen, die er bereits in der Kammer abgegeben hatte. Der Finanzminister verwarfte sich gegen den Vorwurf, daß er mit der Einbringung der Vorlage zu lange gewartet habe. Worauf es ankomme, sei, die Gefahr zu beschwören, die sich aus einem Anwachsen der schwebenden Schuld für den Staat ergebe und dahin führe, daß dieser auf Gnade und Ungnade den Banken ausgeliefert wird. Die einzig wirksame Maßnahme sei die Konsolidierung der Schuld. Die Regierung gedente eine energische Aktion gegen die Valutabaisse durchzuführen. Painleve forderte zum Schluß die Anwesenden auf, möglichst geschlossen für den Plan der Regierung zu stimmen. Aloh, der ein Gegenprojekt eingebracht hatte, zog es auf Grund des Widerstandes der Finanzkommission zurück.

Der Senat vertagte sich darauf auf Dienstag. Die Kammer hat ihrerseits das provisorische Zwölftel für Juli mit 535 gegen 72 Stimmen angenommen und sich ebenfalls auf Dienstag vertagt.

Caillaux über die Finanzlage Frankreichs.

Paris, 29. Juni. Caillaux hat auf einem republikanischen Bankett in Le Mans eine Rede gehalten, in der er in großen Umrissen die gegenwärtige Finanzlage schilderte. Der Finanzminister betonte die Notwendigkeit eines nationalen Zusammenschlusses gegenüber der finanziellen Bedrängnis. Die Situation so sagte er, ist weniger ernst als man behauptet, doch ernster als angenommen wird.

Die Wirren in China.

II. London, 28. Juni. Nach Berichten aus China dauert die Einzelstreits weiter an. Die Schiffahrt in London ist stark beeinträchtigt. Der Gouverneur hat die freiwilligen mobilisiert und eine Friedensverordnung erlassen. Aus Kanton berichtet Reuters, daß der französische Konsul im Zusammenhang mit den Unruhen in Shameen an den Zivilgouverneur eine Note gerichtet hat. Darin wird erklärt, daß die französische Regierung eine Entschädigung für die Morde und den am Eigentum zugefügten Schaden verlangen wird. Die Note schließt in der energischen Aufforderung, weitere Unruhen zu verhindern.

Die Fremdenverfolgungen.

II. Paris, 29. Juni. Aus Schanghai wird gemeldet, daß 5 japanische Matrosen, die im Auto durch die Stadt fuhren, von der wütenden Menge mit Steinwürfen verfolgt wurden. Der Polizei gelang es, die Japaner in Sicherheit zu bringen. Das diplomatische Korps in Peking tritt am Montag zusammen, um den Bericht der nach Schanghai entsandten Delegierten zur Kenntnis zu nehmen. Der Bericht, der ausführliche Angaben über den Grund der Streikunruhen gibt, wird veröffentlicht werden. Der britische Geschäftsträger in Peking hat dem chinesischen Außenminister eine neue Note überreicht, in der gegen den Angriff auf die europäische Niederlassung Shameen, in dessen Verlauf mehrere Engländer verwundet wurden, auf das Schärfste protestiert wird.

Englische Besorgnis.

II. London, 29. Juni. Wie die Sunday-Times schreibt, haben die zwei Kabinettsitzungen in der vergangenen Woche sich mit der Lage in China beschäftigt. Das deutet auf den Ernst, Ernst, mit welchem die Lage im fernen Osten an den maßgebenden Stellen betrachtet wird. Der erste Lord der Admiralsität, Lord Beatty ist wegen der Verteilung der Flottenstreitkräfte im fernen Osten befragt worden. Von der Admiralsität sind Befehle an den Oberbefehlshaber des englischen Ostasien-gehwabers gegangen, denen zufolge eine Neugruppierung der englischen Streitkräfte an der chinesischen Küste erfolgen soll.

Eine amerikanische Vermittlungsaktion in China?

II. Paris, 27. Juni. Aus Washington wird gemeldet, daß der chinesische Gesandte dem Staatsdepartement ein Exemplar der Note überreicht hat, die dem diplomatischen Korps in Peking ausgehändigt worden ist. Im Weißen Hause wird die Möglichkeit einer Vermittlungsaktion Amerikas zwischen China und den ausländischen Mächten besprochen.

Politische Uebersicht.

Das Ergebnis der Beratungen des Reichskabinetts über die Sicherheitsnote geht dahin, daß die Briand'sche Note als Grundlage für eine Fortführung der Diskussion betrachtet werden und daß die Diskussion nunmehr beginnen soll. Es sollen über die zahlreichen Punkte, die teils unklar oder widerspruchsvoll formuliert sind, teils inhaltlich bedenklich erscheinen, Rückfragen an die französische Regierung gerichtet werden. Der Fortgang der Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich wird dann davon abhängig, wie die Aufklärung über verschiedene Punkte ausfallen wird.

Nach einer Meldung der „Tribuna“ soll Dr. Stresemann dem italienischen Botschafter versichert haben, daß er nicht beabsichtige, für den Augenblick die Frage des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland anzuschneiden oder sie aktuell werden zu lassen.

Staatssekretär v. Trendelenburg ließ dem französischen Wirtschaftsminister eine Note überreichen, die die bereits angekündigten Wünsche der deutschen Handelsvertragsdelegation zu den französischen Zolltarifen enthält.

In der Sitzung der französischen Kammer wurde der sozialistische Antrag auf eine 10% ige Kapitalabgabe abgelehnt. Bei einer Abstimmung über das Finanzgesetz stellte die Regierung die Vertrauensfrage. Das Kapitel, das dem Finanzminister das Recht gibt, das Finanzgesetz im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten durchzuführen, wurde darauf mit 328 gegen 119 Stimmen angenommen.

Caillaux brachte in der Kammer einen Gesetzesentwurf ein, wonach die Bank von Frankreich dem Staat einen neuen Vorschuß von 6 Milliarden Franken gewähren soll. Als Gegenleistung des Staates soll der Notenumlauf von 45 auf 51 Milliarden Franken erhöht werden.

Der Generalagent für die Reparationszahlungen verteidigt in längeren Ausführungen auf der Sitzung der Internationalen Handelskammer in Brüssel den Dawes-Plan. Er wies nochmals mit Nachdruck auf die Tatsache hin, daß die Reparationszahlungen nur durch den Exportüberschuß bezahlt werden können.

Der österreichische Außenminister Dr. Mataja, den der „Temp“, als einen rühmlichst bekannten (1) entschiedenen Gegner der Anschließbewegung bezeichnet, wurde heute von dem Präsidenten Doumergue empfangen.

In Marokko toben heftige Kämpfe. Abd el Krim greift als Auktast zu einer allgemeinen Offensive die Verbindungsstraße zwischen Fez und Taza an.

Infolge der Revolution in Griechenland sind alle Verkehrseinrichtungen in Athen und Umgebung lahmgelegt. Die Revolutionäre bestehen aus der Nationalistengruppe und der mit ihnen verbundenen linksradikalen Republikaner. Der Putsch bedeutet keineswegs eine Schwankung zur Monarchie. Seine Folge wird vielmehr ein radikaler Linksputsch sein.

Das deutsche Generalkonsulat in Kanton teilt mit, daß die Deutschen Kantons in ihren Wohnungen verblieben und sich alle wohl befinden.

In offiziellen Bekinger Kreisen wird nachdrücklich der Abbruch der Beziehungen zu England gefordert, da London einen Wirtschaftskrieg gegen China vorbereitet. Die Regierung hat an die Fremden ein Ultimatum gerichtet, das heute abläuft.

Der polnische Finanzminister hat das Landesparlament der Freien Stadt Danzig telegraphisch benachrichtigt, daß die in den letzten Tagen veröffentlichte Verordnung über das Einfuhrverbot für Waren, die aus Deutschland eingeführt werden, auch gegen Danzig Anwendung findet.

Der Gesamtbetrag

der Aufwertungslast.

Berlin, 27. Juni. Im Verlauf der gestrigen Sitzung des Aufwertungs-Ausschusses gab ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums auf eine Frage, welche Lasten sich aus den jetzt vorliegenden Anträgen der Regierungsparteien für den Etat ergeben, folgende Erklärung ab: Nach dem Regierungsentwurf hätte, wenn man von 20 Milliarden Mark Altbesitz ausgeht, das Erfordernis im ersten Jahre 100 Millionen Mark betragen. Dieser Betrag wäre von Jahr zu Jahr infolge Zinsersparnis bis etwa auf die Hälfte gesunken. Zu den 100 Millionen Reichsmark wären außerdem noch 38 bis 40 Millionen Reichsmark für die Vorzugsrente der Bedürftigen hinzugekommen. Schließlich wäre die einmalige Verausgabung von 150 Millionen Reichsmark zu berücksichtigen gewesen, die für die Abfindung bedürftiger Kleinbesitzer vorgesehen ist und für die Ablösung der im Besitz von Sparkassen usw. befindlichen Anleihebestände.

Nach dem Entwurf der Regierungsparteien beläuft sich das Jahreserfordernis für die Auslosungsscheine gleichmäßig drei Jahre hindurch auf etwa 125 Millionen Mark, und zwar würde dieses Erfordernis auch dann nicht geringer werden, wenn der Altbesitz weniger als 20 Milliarden Mark betragen sollte. Allerdings würde dann die Auslosungszeit kürzer sein. Das Erfordernis für die Vorzugsrente würde nunmehr, da nicht nur die Anleihen des Reiches, sondern auch die Anleihen der Länder für die Vorzugsrente in Betracht kommen, und da ferner auch Wohltätigkeitsinstitutionen berücksichtigt werden sollen, mit 64 Millionen Mark kaum zu hoch geschätzt sein. Schließlich käme wiederum die einmalige Verausgabung von 150 Millionen Reichsmark in Betracht, die aber möglicherweise dazu beitragen wird, die Tilgungszeit der Auslosungsscheine abzukürzen.

Vom Württ. Landtag.

(S. B.) Stuttgart, 26. Juni. Der Finanzausschuß behandelte heute das Finanzgesetz zum Staatshaushalt 1925. Zu Artikel 7 stellte Abg. Eßas den Antrag, den Gemeinden die Verwaltung der Steuern und für deren Ausfall und Nachschuß 10 Prozent anstatt 5 Prozent zu geben. Der Antrag wurde abgelehnt. Im Zusammenhang damit teilte der Finanzminister Döhlinger auf Anfrage eines soz. Abgeordneten mit, daß das Min. des Innern die Absicht habe, auf 1. Juli die gesetzliche Miete um 10 Proz. zu steigern. Davon sollen allerdings 5 Proz. als Abgeltung für die Steuererminderungsansprüche sein. Des Weiteren behandelte der Ausschuß das neue Schullastengesetz. Ein Vertreter der Soz. lehnte das Gesetz ab, ebenso die Demokraten, die auf die verhängnisvollen Folgen des Gesetzes hinwiesen. Der Finanzminister ist erstauet darüber, welche Aufregung durch den Gesetzentwurf hervorgerufen worden sei. Die Verhältnisse der Beiträge für die Gemeinden haben sich durch die Inflation verschoben, so daß es eine Zeit gab, in der die Gemeinden so gut wie gar nichts für die Schulen zu leisten hatten. Er dürfe in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß z. B. der Mehraufwand der Stadt Stuttgart für die Befolgungen der städt. Beamten gegenüber den gesetzlichen Vorschriften in einem Jahr 1 1/2 Millionen Mark betrage. Ein Mitglied des Zentrums erklärte, daß die Regierungsparteien die staatsfinanziellen Gründe in den Vordergrund zu stellen hätten. In dieser Beziehung sei das Primat des Staates zu befestigen. Eine mechanische Umlage durch Erhöhung der Katastersteuern, durch die nach dem Vorschlag eines Demokraten die Vorlage überflüssig sei, wolle sich zwar zur Entlastung der Bewohner der Großstädte, aber zu Belastung der Bewohner des flachen Landes aus. Die einzelnen Artikel des Gesetzes wurden mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen. Ferner wurde ein Antrag des Berichterstatters Schermann (Z.) und August Müller (S. B.), die vorgesehenen Staatsbeiträge zu den Personalschulden der Gemeinden um 500 Millionen zu erhöhen, genehmigt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Juni 1925.

Vom Rathaus.

Nach Verlesen des letzten Sitzungsberichts eröffnet Stadtschultheiß Göhner die Sitzung. Es wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß der Darlehensvertrag mit der Girozentrale Stuttgart (siehe letzten Bericht) nunmehr vorliegt. Der Vertrag lautet über 20 000 Goldmark, die mit 13 Prozent jährlich zu verzinsen und bis 31. März 1936 rückzahlbar sind. Diese Anleihe wird laut Gemeinderatsbeschluss für Schulhauszwecke verwendet. Das Kollegium stimmt dem Vertrag zu. — Ein Antrag des Rektorats des Realprogymnasiums und der Realschule auf Herabsetzung des Schulgeldes für die Schüler aus anderen Oberamtsbezirken liegt vor. Begründet wird er mit dem Hinweis, daß die Schule auf den Zugang auswärtiger Schüler angewiesen ist, und man der Gefahr einer Abwanderung vorbeugen müsse. Es wird in dem Antrag vorgeschlagen für Schüler aus anderen Oberamtsbezirken nur einen Aufschlag von 75 Prozent auf den normalen Schulgeldsatz (insgesamt 84 Mark) anzusetzen. Der Vorsitzende erkennt die Berechtigung des Antrags an und weist darauf hin, daß es im Interesse des Aufbaus der Schule liege, wenn die Schülerzahl sich erhalte u. anwache. Die Schule werde z. B. von 15 auswärtigen Schülern besucht, so daß bei der vorgeschlagenen Herabsetzung ein Ausfall von 540—600 Mark entstehe. Nachdem noch G. R. Frommer, Konz und Bauehle zu dieser Frage Stellung genommen haben, beantragt G. R. Staudenmeyer im Anschluß an die von G. R. Bauehle ausgeführten Gedankengänge das Schulgeld auf das doppelte des Zuschlags zu ermäßigen, um den heutigen Schülerstand zu erhalten. Das Schulgeld würde dann 96 M. i. Z. betragen. Nach Ausführungen der G. R. Scholl und Pfeiffer, die Bedenken gegen den jährlich entstehenden Ausfall geltend machen, wird der Antrag Staudenmeyer mit Wirkung vom nächsten Tertial ab genehmigt. — Einem Antrag von Gewerbeinspektor Albiner, die ordentliche Abschlußprüfung an der Handelsabteilung durch eine kaufmännische Lehrlingsprüfung zu ersetzen, wird stattgegeben. Ein Prüfungsausschuß ist bereits gebildet worden; demselben gehören die Herren Dreiß, Käuhele, Zahn, Fischer, Ritter, Kümmlin, Geber und Zug an. Darauf nimmt der Gemeinderat Kenntnis von dem Ergebnis der Rechnungsprüfung der Rektoratskasse der höheren Schulen. Ein Goldmarkvermögen besteht nicht. — Das Kollegium tritt darauf in die Beratung von Vorfällen ein. Gegenstand der Beratungen bildet u. a. der mangelhafte Zustand der Kläranlage im Schlachthaus. Anschließend hieran findet eine längere Debatte über mangelhafte Latrinenanlagen statt, an der sich die Gemeinderäte Schnauffer, Mah, Sannwald, Staudenmeyer, Pfeiffer, Aufsenrieth und Störck beteiligen. G. R. Sannwald macht interessante Ausführungen über die Anlage von Einzelschlachthäusern; aus den Besprechungen geht hervor, daß ein Zwang auf die Bürgerschaft zur Neuanlage von Latrinengruben nicht ausgeübt werden wird. Gegen das Abstreifen der Latrinengruben in die Nagold wird hingegen von der Polizei scharf eingeschritten und werden in nächster Zeit Untersuchungen angestellt werden. Die Leitung der elektrischen Zuleitung ins Baugelände im Stedenackerle wird auf Kosten des städt. Elektrizitätswerks durchgeführt. Die Kosten für die 500 m lange Leitung belaufen sich auf 800 Mark. — Für das Areal, auf welchem das neue Schulhaus erstellt ist, wird beschlossen, an die Armenpflege eine Kaufsumme von 6900 Mark zuzuführen (2 Mark pro qm). — Natstdiener Schöttle wird auf Ansuchen aus Gesundheitsrückichten vorläufig bis zum 1. Oktober beurlaubt. Ein Besuch Trautwein betr. Nachschuß der aufgelegten Kosten für Hochbrudwasserzuleitung wird abgelehnt. — Der Verpachtung des Deländerle zum Zweck der Errichtung von zwei Zimmerplätzen an die Zimmermeister Bölder und vereinigte Zimmermeister wird stattgegeben. — Der Bezirksrat für Gemeindefürsorge ist nach langwierigen Verhandlungen geändert worden. Es werden nunmehr Dienstalterszulagen zur Auszahlung kommen. — Zum 40-jährigen Jubiläum des Bezirksvereins Calw des Schwabwäldervereins am 11./12. Juli wird auf Ansuchen des Vereins ein städt. Beitrag von 400 Mark bewilligt. — Anlässlich des Feuerwehrtages, welches nach den Ausführungen von G. R. Stüber in einfacher, würdiger Form gefeiert werden soll, wird der Unterstützungskasse der Feuerwehr ein Beitrag zugewiesen werden. — Zur Unterstützung der Deutschen Vereini-

gung in der Südmark wird in Betracht der Feinerzeit von dort erwiesenen Kinderhilfe ein Betrag von 20 Mark bewilligt. — Der Vorsitzende spricht hierauf den ehrenamtlichen Zählern, die bei der Volkszählung vorzüglich gearbeitet haben, den Dank der Stadt aus. Die erste Berechnung hat eine voraussichtliche Zahl von 5900 Einwohnern ergeben. — Eine Anfrage von G. R. Pfeiffer betr. Senke in der Marktstraße vor dem Hause Dierlamm, die ein schlechtes Bild abgibt, wird vom Vorsitzenden dahinaus beantwortet, daß sich technisch (wegen der ungleichen Höhe der Straßenlände) eine bessere Lösung nicht finden lasse; auch machte er davon Mitteilung, daß bei den Grabarbeiten in 80 cm Tiefe man eine Pflasterung vorgefunden habe, ein Zeichen, daß früher einmal die Marktstraße bedeutend tiefer lag. Nachdem der Vorsitzende noch eine Anfrage Ma h betr. Deutscher Hilfs- und Siedlungsbund beantwortet, beantragte G. R. Frommer darauf hinzuwirken, daß die Lieferung der Modelle für die Bekrönung der Nikolauskapelle beschleunigt wird, da die Ausführungsarbeiten durch das Festhalten der Modelle ins Stocken geraten seien. Entsprechende Abhilfe wird zugesagt.

Ermäßigung des Beitragsjahres zur Erwerbslosenfürsorge ab 29. 6. 1925 auf 0,5 v. H. des Grundlohnes.

Mit der Ermäßigung der Beitragsätze, wie sie im Anzeigenteil dieses Blattes ersichtlich ist, steht das Arbeitsamt Calw trotz der eigenartig gelagerten Verhältnisse des Bezirks hinsichtlich der Höhe der Beiträge mit einer Reihe anderer Bezirke, die zum Teil eine vermehrte Industrie aufweisen, (im Bez. Stuttgart werden ebenfalls 0,5 v. H. an Beiträgen erhoben) auf der niedrigeren Stufe. Der Herabsetzung des Beitragsjahres mußte entsprechend den Anordnungen des Verwaltungsausschusses die restlose Erstattung der lt. Gesetz zur Beitragsleistung für die Erwerbslosenfürsorge, verpflichteten Krankenkassenmitglieder vorausgehen. Die besonders gelagerten Verhältnisse im Bez. Calw gipfeln in dem Umstand, daß rund 1800 Arbeiter außerhalb des Bezirks hauptsächlich in der Industriestadt Pforzheim und im Bezirk Stuttgart beschäftigt sind, für welche die Beiträge für Erwerbslosenfürsorge den Arbeitsämtern Stuttgart und Pforzheim zufließen, während die Fürsorge für die Genannten bei Arbeitslosigkeit dem Arbeitsamt Calw zukommt. Ein derartiger Zustand ist für den Bezirk Calw auf die Dauer unhaltbar. Wenn auch z. B. angesichts der Arbeitsmarktlage das Arbeitsamt mit dem ermäßigten Beitragsatz von 0,5 v. H. des Grundlohns durchkommt, so muß doch dauernd darauf hingearbeitet werden, daß das Arbeitsamt Calw so bald als möglich wenigstens diejenigen Gelder erhält, die von seinen Bezirksangehörigen an die Kassen außerhalb des Bezirks bezahlt werden, da bis zum Späthjahr mit einer Zunahme der Fürsorgebedürftigen zu rechnen ist, zu deren Betreuung der Beitragsatz von 0,5 v. H. nicht ausreicht. Einzelverhandlungen mit den zuständigen auswärtigen Bezirken und Arbeitsämtern haben bis jetzt zu einem Ergebnis nicht geführt und erblückt das Arbeitsamt eine durchgreifende Hilfe für den Bezirk Calw nach wie vor nur in der Bildung einer sogenannten Landesgefahrgemeinschaft. Bei der Jahresvermittlung des Bez. Verbands der Württ. Arbeitsämter am 9. April d. J. in Stuttgart hat es sich gezeigt, daß die Mehrzahl der Württ. Arbeitsnachweisbezirke für die Bildung einer Landesgefahrgemeinschaft für die Erwerbslosenfürsorge unter weitgehendster Berücksichtigung der Selbständigkeit der einzelnen Arbeitsnachweise eintritt. Die zur Behandlung der Angelegenheit berufenen Stellen des Bezirkes werden auch weiterhin nichts unversucht lassen, zur Verwirklichung dieser finanziellen Verbindung der Arbeitsnachweise beizutragen; sie halten es jedoch mit Rücksicht darauf, daß nicht vorausgesetzt werden kann, wie die Sache späterhin geregelt wird, für ihre Pflicht, die interessierten Kreise in der Angelegenheit zu verständigen.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Während sich im Nordwesten der alte Hochdruck behauptet, wird Mitteleuropa immer wieder von Tiefstiefs heimgejagt, die das Wetter unbefriedigend machen. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb Fortsetzung des nur zeitweilige aufheitern und zu vereinzelten Strichregen geeigneten Wetters zu erwarten.

Bedenyfronn, 29. Juni. Bei der gestern hier stattgehabten Ortsvorsteherwahl wurde der seitherige Ortsvorsteher, Schultheiß Braun, mit 426 Stimmen wiedergewählt. Der Gegenkandidat, Kirchenpfleger Luz, erhielt 215 Stimmen.

(S. B.) Pforzheim, 28. Juni. Die Kündigung in der Schmuckwarenindustrie ist seitens der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes durchgeführt worden. Die Kündigungsfrist beträgt 14 Tage. Inzwischen haben die Vertreter der Gewerkschaften beim Landesamt die Verbindlichkeitsklärung beantragt. — In der Pforzheimer Maschinenindustrie wurde ebenfalls ein Schiedsspruch gefällt, der eine Erhöhung des Mindestlohnens von 60 auf 69 Pfg. festsetzt.

Stingen, 27. Juni. Bei dem hier stattgefundenen Sängersfest, welches einen schönen, harmonischen Verlauf nahm, errangen beim Wettgesang folgende Vereine Preise: Einfacher Volksgesang: Liederkranz Heimsheim 1a 45 P., Liederlust Schöckingen 1b 44 1/2 P., Liederkranz Hirsau 1c 44 P., Liederkranz Schafhausen 1d 41 P., Liederkranz Mündingen, Liederkranz Heilsheim, Liederkranz Simmozheim, Sängerrige Turnverein Stammheim 1e mit je 39 Punkt; gehobener Volksgesang: Sängerbund Metzingen 1a 50 P., Liederkranz Renningen 1b 49 P., Liederkranz Höfingen und Liederkranz Holzgerlingen 1c mit je 42 P.; Quartettklasse im gehobenen erschweren Volksgesang: Widmaiersches Quartett Ditzingen und Sängerrige Turnverein Karlsdorf 1a mit je 43 1/2 P.

(S. B.) Stuttgart, 27. Juni. Im regelmäßigen Luftverkehr sind vom Aero Lloyd in diesem Jahre bis zum 10. Juni befördert worden: rund 12 200 Fluggäste, 40 000 Kg. Fracht und 34 000 Kg. Gepäck. Von den Aero-Lloyd-Verkehrsflugzeugen wurden in dieser Zeit rund 700 000 Km. zurückgelegt, d. h. über die 17fache Länge des Äquators. Die Sicherheitsstatistik im Aero-Lloyd-Konzern ergibt für dieses Jahr eine 100prozentige Sicherheit, erzielt in der Hauptsache mit Dornier-, Fokker- und Udet-Flugzeugen.

(S. B.) Eßlingen, 27. Juni. Ein 27 Jahre alter hiesiger Telegraphenarbeiter war an der Wehmedarstraße auf einer 14 Meter hohen Aufzugsleiter mit dem Abnehmen einer alten Telegraphenleitung beschäftigt. Beim Abziehen der Drähte wurde — zunächst unbemerkt — die Leiter mit umgezogen, wobei der Telegraphenarbeiter auf ein benachbartes Glasdach fiel und sich eine leichte Gehirnerschütterung und erhebliche Schnittwunden zuzog. Der Verletzte, dessen Befinden zufriedenstellend ist, wurde in das städt. Krankenhaus übergeführt.

(SCH.) Frohnstetten (Hohenzollern), 27. Juni. Der 17-jährige Dienstknecht des Landwirts Eduard Rolle von Roggenbeuren, Friedrich Dreher, ist beim Heuen von einem Hitzschlag betroffen worden. Auf einer Stelle gelähmt und mit starker Gehirnentzündung wurde er in das Krankenhaus Marzdorf eingeliefert. Sein Zustand läßt das Schlimmste befürchten.

(SCH.) Alttadt-Rottweil, 27. Juni. Beim Mähen im Klosterbach wurde dem 13-jährigen Schlosserlehrling Friedrich Haller von hier, Sohn des Magazinsarbeiters Elias Haller, durch die Mähmaschine der Fuß durchschnitten. Die Wunde war so tief eingeschneitten, daß es fraglich ist, ob dem Jungen der Fuß erhalten bleibt.

(SCH.) Schwemmingen, 28. Juni. Der Personenkraftwagen des hiesigen Fahrradhändlers Franz Hauns wollte in Bad Dürheim den nicht mit Schranken versehenen Bahnübergang in der Schulstraße kreuzen, als er von einem eben einfahrenden Zuge am hinteren Teil erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Die Karosserie wurde zertrümmert. Hauns, der das Auto selbst lenkte, erlitt Schnittverletzungen am rechten Arm und im Gesicht. Zum Glück befanden sich in dem Wagen keine weiteren Insassen. Das Auto war ganz neu und erst seit zwei Tagen in Hauns Besitz.

(SCH.) Tuningen O. Tuttingen, 26. Juni. Abends setzten sich in unmittelbarer Nähe eines an der Sunthausen Straße gelegenen Kellers die Insassen von drei Zigeunerwagen fest und begannen auch bereits mit ihren Streifzügen in den Ort. Die Aufforderung, den Platz zu räumen, beantworteten die Gesellen mit bewaffnetem Widerstand, sodaß dem Polizeibeamten nichts anderes übrig blieb, als die Gemeindefeuerwehr zu alarmieren. Als diese Wehr an der Lagerstatt erschien, war niemand mehr da, worauf sich herausstellte, daß die Horde nach Sunthausen abgezogen ist. Am Sunthausener Friedhof hatten sie wieder Halt gemacht. Beim Anblick der verfolgenden Feuerwehrmänner nahmen die Zigeuner wieder Reißaus und feuerten Schüsse ab, die glücklicherweise niemand verletzte. Einer der drei Wagen hielt in Sunthausen an, so daß durch das darin befindliche Weib die Personalien der Bande in der Hauptsache festgestellt werden konnten.

(SCH.) Wiberach, 26. Mai. Friz Kiedaisch, Gastwirt zum „Löwen“ in Lettinang, der sich als Teilnehmer am Burzenwald-Rennen angemeldet hatte, war mit seinem Auto in Wiberach eingetroffen, um die Rennstrecke einer Besichtigung zu unterziehen. Nachdem Kiedaisch mit Frau und kleinem Söhnchen einmal die Strecke durchgefahren hatte, stieg als Mitfahrer der 22-jährige Friz Vogel, Sohn des verstorbenen Hopfenhändlers Vogel in Lettinang, ein. Friz Vogel trug den einen Arm noch in der Binde von einem kürzlich bei Lindau erfolgten Sturz mit dem Motorrad. Wie Augenzeugen berichten, hat sich des Fahrers Kiedaisch beim Passieren der Kurve am Gutshöfer Weiler eine Unsicherheit bemächtigt, wodurch das Auto aus der Rennbahn geworfen wurde, in die Felder hineinfuhr und sich dort überstürzte. Das Auto bezug die beiden Insassen unter sich. Während der Führer des Autos, der sich am Steuer rad festhielt, schwere Verletzungen (Beckenbruch und sonstige Quetschungen) davontrug, kam der junge Vogel so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß ihm die Brust eingedrückt wurde und der Tod kurz darauf eintrat. Der Tote wurde nach Uttenweiler überführt, während der Schwerverletzte, dessen Frau mit dem Kinde Zeuge des Unfalles war, ohne an dieser Jagd teilzunehmen, ins Bezirkskrankenhaus hier verbracht wurde. Das Auto ist ziemlich stark beschädigt. Der tödlich verunglückte Friz Vogel war der einzige Sohn seiner Mutter.

(SCH.) Vom Bodensee, 27. Juni. Im westlichen Teil des Bodensees, wo die West-Öst-Verbindung zwischen Konstanz und Friedrichshafen-Lindau infolge des weit nach Nordwesten vorspringenden Ueberlinger Seeteils zu einem außerordentlichen Umweg zu Land gezwungen ist, der gegen 40 Km. ausmacht, wurde im Frühjahr der Plan erwogen, durch Schaffung einer Automobilfähre über den kürzesten Wasserweg Staad bei Konstanz und Meersburg eine wesentliche Ausrüstung zu schaffen, die sich durch die starke Benutzung infolge des wirtschaftlichen Vorteils zweifellos gelohnt hätte. Diese Pläne sind nun aus Mangel an Geldmitteln bis auf weiteres zurückgestellt worden. Es wird dafür aber in Frage gezogen, als vorläufige Einrichtung, die auch statistische Unterlagen für den zu erwartenden Fräher-Verkehr erlauben würde, ein Lastschiff zu mieten, das am Wochenwechsel vom Samstag mittag bis Sonntag abend für die Ueberführung des starken Kraftwagenverkehrs dienen soll.

Friedrichshafen, 28. Juni. Einige Lehrvertreter der fünf Bodenseefischerstaaten versammelten sich hier, um Stellung zu nehmen zu dem vielseitig laut gewordenen Wunsch, die vor dem Kriege veranstalteten Bodenseefischerstage wieder aufzunehmen. Einstimmig wurde der Wunsch geäußert, die alte Bodenseefischervereinerung wieder ersehen zu lassen. Da man bei der letzten Tagung 1914 in Konstanz die Stadt Lindau als nächsten Tagungsort bestimmte, wurde jetzt darauf zurückgegriffen und man beschloß, schon im August sich vorerst zu einer zwanglosen Besprechung in der Sängerkasse in Lindau zu treffen, wo dann evtl. zur Neugründung der Bodenseefischervereinerung geschritten werden kann.

(SCH.) Vom bad. Schwarzwald, 27. Juni. Eine nicht alltägliche Aufklärung soll der tödliche Unfall an der Schwarzwaldbahn gefunden haben, der dieser Tage dem Bahnarbeiter Winterer aus Nuhbach das Leben gekostet hat. Während man bisher an ein Anfahren des Winterer durch einen Zug glaubte, ist jetzt anzunehmen, daß Winterer vom Portal des Sommerautunnels auf jedenfall kaum mehr auszuklappende Weise abgestürzt ist und das Genick gebrochen hat. Den Wegweiser zur Lösung bildeten Streichhölzer, die man oberhalb des Tunnels fand und die die gleichen sind, wie sie sich im Besitz des Verunglückten befanden. Man nimmt an, daß Winterer beim Anspeden einer Pfeife das Gleichgewicht verloren hat und abgestürzt ist.

Die wirtschaftliche Not

in allen Schichten des schaffenden Volkes erfordert heute gebieterisch, zu wissen, was auf dem Lummelplatz der politischen Leidenschaften und auf dem Spekulationsfeld der wirtschaftlichen Konjunktur jeder Tag und jede Stunde Neues bringen, bleibt doch das Berufsleben der Staatsbürger in Stadt und Land mit der Existenz unseres ganzen deutschen Vaterlandes erhalten oder geht mit ihm in Trümmer. Insbesondere ist es heute die Landbevölkerung, welcher eine bitter ernste Existenzgefährdung droht. Zu einer Zeit, wo der deutsche Wirtschaftsmarkt durch eine gänzlich verfehlte Politik mit ausländischen Erzeugnissen überschwemmt wird, während die heimischen Produkte keinen Absatz finden und die Kreditnot in den landwirtschaftlichen Betrieben auf's höchste gestiegen ist, tritt durch Steuern, Zwangshypotheken, Verweigerung des erforderlichen Schutzzolls und dergleichen mehr eine allmähliche Enteignung des Bodens drohend in Erscheinung. Eine solche Lage

macht das Lesen

einer guten Tageszeitung zur unbedingten Pflicht eines jeden Landwirts, ist doch der deutsche Bauernstand, als Hüter des heiligsten deutschen Gutes, des deutschen Bodens, dazu berufen, bei der Neugestaltung der kommenden Verhältnisse den Ausschlag zum Guten und Nutzen, zur Freiheit und Ehre unseres Volkes zu geben. Das erfordert eine ernste Anteilnahme am öffentlichen Leben, eine ständige Orientierung über alle politischen und wirtschaftlichen Vorgänge wie sie in rascher und zuverlässiger Weise der politische und wirtschaftliche Teil

des „Calwer Tagblatt“

vermittelt, welches als Heimatblatt des Bezirkes sein ganzes Recht und seine ganze Stimme für die Erhaltung einer freien deutschen Scholle einsetzt.

Das „Calwer Tagblatt“, in allen außen- und innenpolitischen Fragen ein treuer Berater, sieht weiterhin eine Hauptaufgabe darin, seine Leser über alle Vorgänge im Bezirk in gewissenhafter Weise zu unterrichten. Keinem anderen Organ ist es möglich in so ausführlicher und erschöpfender Weise die Begebnisse im Bezirk bodenständig, verjüngt das „Calwer Tagblatt“ über ein ausgedehntes Netz alterprobtter Beziehungen und Verbindungen, die eine rasche und unbedingt zuverlässige Berichterstattung gewährleisten. Wer also an dem wirtschaftlichen und kulturellen Leben im Bezirk Anteil nehmen will, sei es in Wahrnehmung geschäftlicher oder persönlicher Interessen, dem wird das ständige Lesen des „Calwer Tagblatt“

zu einer Notwendigkeit

welche er nicht missen möchte.

Das „Calwer Tagblatt“ mit seinen reichhaltigen, wöchentlich erscheinenden Beilagen „Die Welt der Frau“, „Feld und Garten“, „Sonntagsbeilage“ und „Wandern und Reisen“ gehört daher in jede Familie im Bezirk, ist es doch das ausgesprochene Heimatblatt, dessen gelegener Inhalt von Alt und Jung gleich gern gelesen wird.

Wir hoffen im neuen Quartal neben unseren alten Freunden wieder eine Anzahl neuer Bezahler begrüßen zu dürfen und versprechen trotz bedeutender gesteigerter Materialkosten auch weiterhin nach besten Kräften am Ausbau des „Calwer Tagblatt“ zu arbeiten. Unser Ziel ist die Schaffung einer unabhängigen, starken Heimatzeitung, die jederzeit wirksam für die Interessen des Bezirkes und seiner Bewohner einzustehen vermag. Wir hoffen, daß die Freunde des „Calwer Tagblatt“ diese Bestrebungen zu würdigen und zu unterstützen wissen und begrüßen jeden neuen Leser als einen Förderer derselben mit aufrichtiger Freude.

Verlag u. Schriftleitung des „Calwer Tagblatt“.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.
 Neue Konkurse und Geschäftsaufsicht.
 Konkurse: Laborant Wilhelm Frank, Fabrikation chem.-pharmaz. Artikel in Untertürkheim; Rfm. Friz Benz, Inh. der Fa. Martin Stoh Nachf., Textilvertretungen in Ebingen; Rfm. Ernst Rosenthal, Inh. der Fa. Gerson Jakobs, Damenkonfektionsgeschäft in Crailsheim; Wilhelm Iosb, Zigarettenfabrik in Böckingen O/A Heilbronn; Südd. Lebensmittel A. G.

in Ludwigsburg; Fa. Elektro Porzellanfabrik Hoheneck G. m. b. H. in Hoheneck O/A Ludwigsburg; Hermann Knöbler, Inh. einer mech. Werkstätte in Winnenden O/A Waiblingen. Geschäftsaufsicht: Fa. Buchwald und Co. in Lauffen a. N.

Vorbildliche Aufwertung.
 Der Heidenheimer Beamtenwohnungsverein hat die Anteilsscheine, die mit 400 Mark Vorkriegsgeld einbezahlt waren, auf 300 Reichsmark, also 75 Proz., aufgewertet.

Produktenbörse- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern G. B.

Amerikanische Produktenbörse v. 26. Mai.
 New York: Weizen: Roter Winter/Sommer loco 192,6; harter 180,6; Mais loco 115,3; Wehl Spring Wheat clears 750 bis 775; Chicago: per Mai 152,6; per Sept. 150; per Dez. 151,8; Roggen per Mai 104; per Sept. 106; per Dez. 108,75; Mais per Mai 103,3; per Sept. 104,5; per Dez. 89,25; Hafer per Mai 461,1; per Sept. 47; per Dez. 48,8-49.

Viehpreise.
 Munderkingen: Pferde 210-225, Dähnen 350-660, Farren 230-610, Kühe 240-380, Kälber 420-740, Kinder 183-390, Mutterchweine 170-185, Läufer 45-50, Milchschweine 25-35 Mark.

Schweinepreise.
 Aulendorf: Milchschweine 60-70 Mk. — Boplingen: Läufer 110-120, Saugschweine 50-70 Mk. — Crailsheim: Läufer 100 bis 170, Milchschweine 48-78 Mk. — Ellwangen: Ferkel 50-70 Mark. — Güglingen: Milchschweine 40-60, Läufer 92-150 Mk. Künzelsau: Milchschweine 55-80, Läufer 115 Mk. — Dehningen: Milchschweine 55-80 Mk. — Spaichingen: Milchschweine 50-70 Mark, je das Paar.

Fruchtpreise.
 Giengen a. B.: Weizen 13, Haber 11,90 Mark. — Nagold: Weizen 12,50-12,80, Haber 10-12 Mark. — Tübingen: Dinkel 9,20, Haber 9-11, alt 12,70, Auslandshaber 12, Weizen 12 bis 13,50, Gerste 12,50.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.
 Stuttgart, 28. Juni. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins war der Obstgroßmarkt am letzten Samstag stark besetzt. Das Bild wird schon etwas bunter. Die verschiedenen Beerenfrüchte kommen rasch hintereinander. Die Erdbeeren (im Kleinhandel 60-100 Pfg.) sind infolge des Regens vollkommener, Stachelbeeren (35-45 Pfg.) werden wegen Blattfallkrankheit an den Stöcken zu früh gepflückt. Die Nachfrage läßt zu wünschen übrig, wie immer am Monatsende, doch wurde der Markt geräumt. Himbeeren kosteten im Kleinhandel 75-90 Pfg., Johannisbeeren 33-45, Heidelbeeren 50-60, Kirichen 40-60 Pfg. Australische Pappel kommen nur noch in geringen Posten herein, zuletzt auch die ersten italienischen Pfirsiche und Aprikosen, Südrüchte reichlicher, auch ausländisches Dörrobst. Auf dem Gemüsemarkt war reichliche Zufuhr in allen Arten, besonders in Rettichen; Kauf ging befriedigend, wenn auch zögernd.

Calwer Wochenmarkt.
 Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Tafelbutter 2,10 Mark, Landbutter 2 Mark, Eier 11-14 Pfg., Wirsing 55, Rhabarber 15, Tomaten 80, Bohnen 60, Spinat 40 Brodelerbüben 50, Kohlräbchen 50 Pfg., je pro Pfund. Gelbe Rüben 35 Pfg., rote Rüben 30, Rettige 10-25 Pfg. pro Bund. Salat 10-15 Pfg., Gurken 40-120 Pfg. pro Stück.

Rätsel- und Aufgaben-Ecke.

Rätselhafte Inschrift.



Auflösung der Schach-Aufgabe:
 Lösung 1: Weiß: 1. S f8-g6+, 2. g 3-g 4+, 3. D b5-b6. Schwarz: Ke5-f5, Kf8-f6.
 Lösung 2: Weiß: 1. ... 2. D b5-b6+, 3. g 3-g 4. Schwarz: Ke5-f6, Kf6-f5.
 Lösung 3: Weiß: 1. ... 2. ... 3. g 3-g 4. Schwarz: Ke5-e6, Ke6-f5.

Saison-Räumungs-Ausverkauf

vom 1. bis 14. Juli.

Die Preise sind, ohne Rücksicht auf die Selbstkosten, bedeutend ermässigt!

Geschäftszeit: 8 1/2-I und 2 1/2-6 1/2 Uhr. — Besichtigen Sie bitte meine 8 Schaufenster.

C. BERNER, Pforzheim

Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung.



Amtsgericht Calw.

Gläubigerversammlung in dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Seyfried und Lutz im Leinachtal, Gemeinde Emberg, am Freitag, den 10. Juli 1925, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Bestätigung eines Gläubigerausschusses, 2. Beschlussfassung über die Weiterführung des Rechtsstreits gegen die Bau-Gesellschaft m. b. H. in Stuttgart.

Stadtgemeinde Calw.

Das Sammeln v. Lindenblüten an städt. Bäumen

Ist gestattet. Ein Verbot besteht nur für die Bäume des Stadtgartens.

Die Blüten dürfen jedoch nur unter Benützung von Bockleitern gesammelt werden; auch dürfen Kinder nur unter Aufsicht Erwachsener zum Blüten sammeln verwendet werden. Jede Beschädigung der Bäume wird bestraft.

Calw, den 26. Juni 1925.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir empfehlen:

Auslandshäfer	Korn- und Viehfalz
Gerste	Klee- und Gras-
Leinmehl	fanren
Maismehl	Garbenbänder
Futtermehl	Harnstoff
Rälbermehl	

Ausgabe Mittwochs und Samstags.
Die Geschäftsstelle.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlasssache des verstorbenen Georg Wolf, kommt am Donnerstag, den 2. Juli von mittags 2 Uhr an im Hause des Kaufmanns Röhm folgendes gegen Barzahlung zum Verkauf:

- 1 schwarzer, 1 blauer und 1 heller Anzug, sonstige Kleider und Weißzeug,
- 2 Paar gute Stiefel, 1 vollständiges Bett mit Bettlade, 1 Bettlade mit Kopf,
- 1 leere Bettlade, 2 Kästen, 2 Kommode, lackiert und sonstiger Hausrat,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtinventierer: Entenmann.

Carmol tut wohl

Lindert Schmerzen!
Man verwendet Carmol (Kamellieröl) bei Erkältungskrankheiten, Rheuma, Halsweh, Gicht, Krampf, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachen Husten und Schnupfen. Vorzügliches Einreibungsmittel zur Auffrischung und Anregung der Muskeln und Nerven, für Sporttreibende bei Überanstrengung (Wadenkrampf).

Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke u. sollte in keinem Haushalt fehlen.

Man verlange in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Carmol.

Carmol-Fabrik, Rheinstetten (Karlsruhe).

erhältlich in Calw:
Ritterdrogerie
O. E. Kistowski.

Bahnpoststr. Nr. 626. Arbeitsamt Calw. Fernspr. Nr. 174.

(öffentlicher Arbeitsnachweis.)

Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge ab 29. Juni 1925 auf 0,5 v. Hundert des Grundlohnes ermäßigt.

Lohnstufe der Krankenversicherung	Durchschnittlicher Tagesverdienst (Wochenlohn geteilt durch 7).	Grundlohn	Tagesbeitrag	Anteil des Versicherten	Wochenbeitrag	Anteil des Versicherten
Reichspfennige.						
I.	bis 0,90 M.	0,60	0,3	0,15	2	1
II.	von 0,90 M. bis 1,50 "	1,20	0,6	0,30	4	2
III.	" 1,50 " bis 2,10 "	1,80	0,9	0,45	6	3
IV.	" 2,10 " bis 2,70 "	2,40	1,2	0,60	8	4
V.	" 2,70 " bis 3,30 "	3,-	1,5	0,75	10	5
VI.	" 3,30 " bis 3,90 "	3,60	1,8	0,90	14	7
VII.	" 3,90 " bis 4,50 "	4,20	2,1	1,05	16	8
VIII.	" 4,50 " bis 5,10 "	4,80	2,4	1,20	18	9
IX.	" 5,10 " bis 5,70 "	5,40	2,7	1,35	20	10
X.	" 5,70 " bis 6,30 "	6,-	3,0	1,50	22	11
XI.	" 6,30 " bis 6,90 "	6,60	3,3	1,65	24	12
XII.	" 6,90 " bis 7,50 "	7,20	3,6	1,80	26	13
XIII.	" 7,50 " bis 8,10 "	7,80	3,9	1,95	28	14
XIV.	" 8,10 " bis 8,70 "	8,40	4,2	2,10	30	15
XV.	" 8,70 " bis 9,30 "	9,-	4,5	2,25	32	16
XVI.	über 9,30 "	9,60	4,8	2,40	34	17

Der Einzug der Beiträge findet wie bisher mit dem Krankenkassenbeitrag durch die Allgemeine Ortskrankenkasse statt und zwar jeweils zu Beginn eines Monats für die vergangene Einzugsperiode.

Calw, den 29. Juni 1925

Für den Verwaltungsausschuss des Arbeitsnachweises:
Riederer. Berner.



Ärgert dich dein Fußboden so reiß ihn nicht heraus, sondern pflege ihn mit LOBA-Beize, der Wasserechte, mit dem Raben!

Du kannst dabei ruhig deinen Morgenglanz annehmen, denn mit LOBA-Beize hast du keine Mühe, Auftrag und Glanz erreicht du spielend leicht, weil sie nicht so zäh ist, wie andere Beizen. Ihr samtartiger Glanz tut deinem Auge wohl, sie ist sofort begehbar, färbt nicht ab u. dunkelt nicht nach.

Vor allen Dingen ist sie nicht nur ansehnlich, sondern tatsächlich auch wirksam. Drum: Verlang ob dieser vielen Reize. Nur wasserechte LOBA-Beize!

873 wasserechte LOBA-Beize

Ia. Most-Rosinen billigt bei Otto Jung. Avenarius Carbolineum

Carl Serva, Fernsprecher 120.

Neue Fahrpläne

für den Oberamtsbezirk sind in der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich das Stück zu 20 Pfg.

Reichert. Gummi-Mäntel

Vom Guten — das Beste!

Besichtigen Sie ungeniert mein Sortiment, ehe Sie Ihren Bedarf decken!

Baumwollstoffe

für Leib- und Bettwäsche

Stickereien und Klöppelspizen empfiehlt

Frau Karl Eberhard, Ww., beim Adler.

Opfertag-Kaffeejahnke

zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

G. Köbele, Nagold, Fernsprecher 126.

Günstiges Angebot

in Einzel- u. Paaren für Herren u. Damen Stiefel

Halbschuhe, schwarz, braun und lack bei

Frau Fischer Ww. Badstraße 386.

Ein ehelicher, kräftiger

Junge

aus achtbarer Familie, der Lust hat, das Metzgerhandwerk gründlich zu erlernen, wird angenommen bei

Philipp Heinz, Wirtschaft und Metzgerei zum „Lamm“ Büchenbronn bei Pforzheim.

Für kleinen Beamtenhaushalt mit zwei Personen wird ein fleißiges

Mädchen

zum sofort. Eintritt gesucht. Frau D. A. Pfleg. Rapp, Nagold.

Einmach-tabletten Salizylsäure Pergamentpapier Gummiringe

Korke Ritter-Drogerie Calw.

Im Laden der Firma Rühle am Markt

Geldbeutel verloren

gegangen. Der Finder wolle denselben geg. Belohnung abgeben auf dem Kontor ds. Bl.

Suche auf 1. Juli älteres, zuverlässiges, kinderliebes

Mädchen

zur Pflege meiner Kinder und Vethilfe im Haushalt Nähkenntnisse erwünscht. Frau A. Sauter, Hof Diche, Stat. Leinach Post Stammheim.

In Pforzheim

findet unter gemeinsamer

Großer Saison-Ausverkauf

in der Zeit vom 1. bis 15. Juli statt.

Wir bitten im eigenen Interesse, dieser günstigen Einkaufsgelegenheit die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Pforzheimer Einzelhandel

Konfektions-Gruppe, Putzwaren-Gruppe, Schuhwaren-Gruppe, Textil-Gruppe, Warenhaus-Gruppe.